

# SANKT MARTIN

*(Martin steht auf und kniet sich vor den Bettler/Jesu.)*

Später, als Martin schon lange getauft war, dachte er sehr oft an das Wort Jesu:

Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

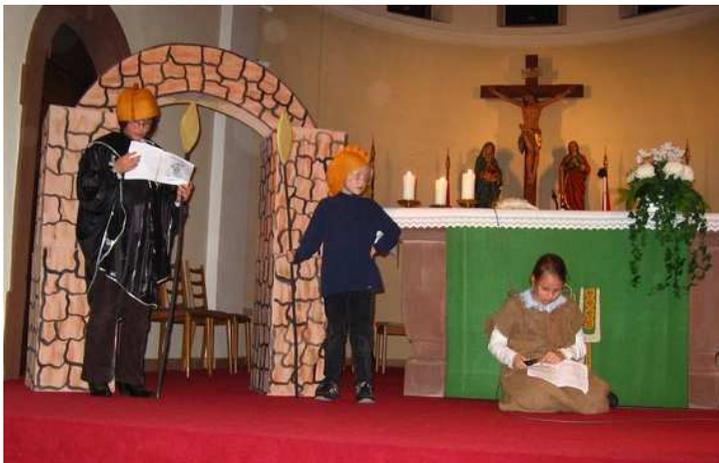
*(Bettler/Jesus tritt ab. Martin stellt sich, nimmt sein Schwert in die Hand und betrachtet es.)*

Nur wenige Wochen nach dem Vorfall am Stadttor verließ Martin den Soldatendienst und gab dem Kaiser sein Schwert zurück.. Er war durch dieses Erlebnis endgültig ein gläubiger Christ geworden.

*(Martin legt bewußt das Schwert weg (Boden, Altar, ...), bevor er abgeht.)*

## Schluss

Alle: *(Alle Spieler treten auf und machen eine Verbeugung als Zeichen für das Ende.)*



*Simten 2007*



**SIMTEN**

**Rollen:** Erzähler:  
1. Soldat: 2. Soldat:  
Martin: Bettler:  
Kaufmann: Weitere Stadtbewohner (1-3):  
1. Torwache: 2. Torwache:  
2 Kinder, die das Stadttor spielen oder ein aufgebautes Tor.

Gewänder und Ausrüstung für die Spieler insbesondere ein 'teilbarer Martinsmantel', Stückchen Brot

Das Spiel findet im vorderen Teil des Altarraums statt. Die kleineren Kinder dürfen sich nach vorne auf die Stufen setzen.

### 1. Szene

*(Zwei Soldaten treten auf.)*

1. Soldat: Puh! War das ein Kampf.

2. Soldat: Nur mit Mühe konnten wir dieses Mal unsere Feinde besiegen.

*(Kurze Pause in denen die beiden sich erinnern)*

1. Soldat: Hast du den Martin gesehen? Wie ein Löwe hat er gekämpft.

2. Soldat: Ja, aber nur, als es darum ging seine Kameraden zu verteidigen.

1. Soldat: Das stimmt. Er ist nicht gern Soldat.

2. Soldat: Dabei ist sein Vater ein so berühmter Feldherr.

1. Soldat: Da hat er keine Wahl: Wie der Vater, so der Sohn ...

2. Soldat: Still, da kommt er...

*(Martin tritt auf die Bühne.)*

Martin: Hallo, Kameraden.

*(Er bemerkt, dass er die beiden unterbrochen hat und stutzt)*

Was schaut ihr so seltsam?

1. Soldat: *beginnt zögerlich*

*(Martin drückt sich zwischen den beiden Kameraden hindurch durch das Tor. Die beiden schauen sich an und murmeln miteinander.)*

1. Soldat: Na, wenn das mal keinen Ärger gibt.

2. Soldat: Komm, los. Ich verstehe nicht, was in ihm vorgeht.

*(Dann gehen auch die Soldaten durch das Tor und treten ab.)*

Bettler: *(Er steht sprachlos mit offenem Mund da und hält in der Hand den Mantelteil. Er stammelt.)*

Danke, mein Herr, danke!

Was ein guter Mensch!

*(Der Bettler setzt sich wieder in die Ecke und wickelt sich in den Mantel.)*

### 4. Szene

Erzähler: Es gab Spott, Ärger und Unverständnis für Martin.

Aber Martin war das gleichgültig.

Er spürte, dass er richtig gehandelt hatte.

*(Bettlerdarsteller stellt sich und zieht den Mantel und wenn möglich auch die Bettlersachen aus. Er hängt sich einen hellen Umhang um, legt sich den Mantel über den einen Arm und nimmt ein Kreuz in die andere Hand. Martin tritt auf und legt sich, als sei er im Bett.)*

In der folgenden Nacht hatte Martin einen Traum:

Er sah einen Mann in einem leuchtenden Gewand in seinem Zimmer stehen.

*(Martin blickt auf den Bettler/Jesus.)*

Dieser Mann hatte in einem Arm das Mantelteil, das er dem Bettler gegeben hatte. In der anderen hielt er ein Kreuz.

Da wusste Martin auf einmal, dass er in dem armen Bettler Jesus selbst gesehen und ihm geholfen hatte.

2. Soldat: Martin, schaut mal! Da sitzt ein Bettler in der Ecke.  
 Martin: *(Martin blickt auf den armen Mann.)*  
 Der Arme! Wie unmenschlich...

1. Torw.: *(schaut über die Mauer oder spricht durch das Tor)*  
 Wer da?

1. Soldat: Kaiserliche Soldaten. Mach sofort auf, wenn dir dein Leben lieb ist.

2. Torw.: Wie ihr befiehlt, mein Herr! Einen Augenblick!  
*(Martin wendet sich zum Bettler hin.)*

2. Soldat: He Martin, komm, gleich können wir weiterreiten.  
*(Martin steht inzwischen vor dem Bettler.)*

Bettler: Tapferer Soldat, helft mir. Bitte. Mögen **die Götter** euch beschützen.  
*(Bei den letzten Worten blickt Martin zu Boden und wird nachdenklich. Das Tor öffnet sich.)*

1. Soldat: Na endlich!  
*(Die Kameraden gehen durch das Tor/auf das Tor zu.)*

2. Soldat: Martin, nun komm doch!

Martin: Ich komme gleich.  
*(Martin nimmt seinen Mantel von der Schulter, zerteilt ihn und gibt dem Bettler die Hälfte davon.)*

Bettler: Oh mein Herr, aber ...

Martin: Nimm ihn. Es ist schon gut.  
*(Die Soldaten treten ein Stück auf Martin zu.)*

1. Soldat: He Martin, was hast du denn jetzt gemacht? Bist du verrückt?

2. Soldat: Der Mantel ist doch deine Schlafdecke. Was hast du getan?

Martin: *(Er wirkt zufrieden und gelöst.)*  
 Wir können jetzt weiterreiten.

Also, Martin, manchmal bist du schon ein komischer Mensch ...

2. Soldat: ... zum Beispiel vorhin im Kampf...

Martin: *(schaut die beiden nachdenklich an)*  
 Ihr habt wahrscheinlich noch nie etwas von Jesus, dem Sohn Gottes, gehört, oder?

1. Soldat: Ist das ein neuer Glaube? Schon wieder ein neuer Gott, zu dem wir beten sollen?

2. Soldat: Martin, wir haben so viele Götter ...

Martin: Jesus war der Sohn des **einen, wahren** Gottes. Und er verlangt von uns, auch unsere Feinde zu lieben.  
*(Die Soldaten schauen sich betreten an)*

1. Soldat: Meine Feinde soll ich lieben?

2. Soldat: Meine Freunde vielleicht ...  
 aber, wenn ich mich nicht wehre, dann bringt der andere mich um.

Martin: Jesus hat schon vor über dreihundert Jahren gelebt. Mich fasziniert, was die Leute über ihn erzählen. Er soll sich nie gewehrt haben, auch als ihn seine Feinde am Kreuz haben umbringen lassen. Seine Worte lassen mich einfach nicht mehr los.  
*(Martin setzt sich auf die Stufe/den Boden.)*  
 Er soll auch gesagt haben: Wer zu mir gehören will, der muß alles, was er hat, mit den Armen teilen, der soll am besten **alles** herschenken.

1. Soldat: Es wird Zeit, dass wir ihn auf andere Gedanken bringen.

2. Soldat: Du hast recht!  
*(zu Martin)*  
 He, Martin, komm, lass uns hinüber in die Stadt reiten und etwas trinken gehen.

1. Soldat: Wenn du nur hier sitzenbleibst, dann wirst du noch ganz trübsinnig.  
(Beide gehen zum sitzenden Martin hin.)
- Martin: Und wenn doch etwas daran ist ...?  
(Die Soldaten schauen sich ratlos an.)
2. Soldat: Deine Grüblerei wirst du bald vergessen haben, wenn uns beim Reiten erst einmal der Wind um die Ohren weht. Es ist heute besonders kalt.  
(Sie ziehen Martin hoch. Widerwillig folgt er ihnen. Sie feuern die Pferde an und reiten ab.)

## **2. Szene**

- Erzähler: Die drei römischen Soldaten machten sich auf den Weg in die Stadt Amiens, im Norden Frankreichs. Amiens war eine große Handelsstadt. Auch an diesem Abend kamen Kaufleute und reiche Bürger erst spät nach Hause. Dabei mussten sie durch das Stadttor.  
(2 Kinder stellen sich auf und halten einen Querbalken über sich wie ein Tor. Mit der freien Hand spielen sie die Flügel des Stadttors. Links und rechts des Tores stellen sich die beiden Torwachen auf.)
- Erzähler: An diesem Tor saß an jenem Tag ein Bettler am Boden in der Kälte und versuchte, von den Leuten etwas zu essen oder gar Geld zu bekommen.  
(Ein reicher Kaufmann nähert sich dem Tor.)
- Kaufm.: Endlich zu Hause. Es ist aber auch wirklich bitter kalt.
- Bettler: Edler Herr, ich bin so hungrig. Bitte gebt mir etwas zu essen.  
(Der Kaufmann blickt geringschätzig hinab.)
- Kaufm.: Oh, dieses Gesindel. Und wenn man einem davon etwas gibt, dann kommen gleich noch viel mehr. Was soll's. Da!

(Der Kaufmann wirft dem Bettler ein winziges Stück Brot hin.)

- Bettler: (Greift gierig nach dem Brot.)  
Oh edler Herr, die Götter mögen euch beschützen.
- Kaufm.: Ist schon recht.  
(Der Kaufmann geht weiter.)
- Erzähler: So kamen noch einige andere Menschen beim Bettler vorbei. Die meisten von ihnen schauten schnell weg.  
(1 - 3 weitere Personen gehen am Bettler vorbei. Einer davon hält sich demonstrativ die Nase zu. Ein anderer macht eine wegwerfende Handbewegung.)
- Erzähler: So wurde es immer dunkel und immer kälter.
- Bettler: Oh, ist das so bitter kalt heute.  
(Die Szene mit der Torwache kann weggelassen werden, wenn zu wenige Schauspieler da sind.)
1. Torw.: Schließt das Tor.
- Bettler: Herr, laßt mich noch ein!
2. Torw.: Nichts da! Gesindel wie Dich brauchen wir in unserer Stadt nicht! Schaff dich weg!
- Bettler: Aber ... Herr ... Herr, ich bitte Euch!  
(Die beiden Wächter gehen hinein und das Tor schließt sich. Der Bettler kauert sich in eine Ecke des Tores.)
- ## **3. Szene:**
1. Soldat: (Noch aus der Ferne)  
Gleich haben wir's geschafft.
2. Soldat: War das ein wilder Ritt!
- Martin: Ich bin froh, wenn wir hinter sicheren Mauern sind.  
(Sie kommen an das Tor.)
1. Soldat: He, Torwache, aufmachen! Wir sind römische Soldaten. Öffnet das Tor!